

Jugendliche sollen Gemeinden mitgestalten

Die Jugend soll in die kommunale Politik mit eingebunden werden. Wie das funktionieren kann, präsentierte das RML in Kooperation mit der Landentwicklung Steiermark bei der Auftaktveranstaltung des großen Jugendprojekts vergangene Woche am Donnerstag in Liezen.

Rund 80.000 Einwohner leben im Bezirk Liezen. Zwar hat die Bevölkerung seit dem Jahr 2014 um 0,6 Prozent zugenommen, der Jugendanteil hat sich in diesem Zeitraum jedoch um drei Prozent verringert. In Summe leben 23.386 junge Menschen im Bezirk. Umgelegt auf die einzelnen Gemeinden heißt das: Ein Viertel bis ein Drittel der Bewohner ist jünger als 30. „Das ist kein kleiner Anteil“, weiß die regionale Jugendmanagerin Tina Schauensteiner. Um die junge Bevölkerungsschicht künftig mehr in der Region beziehungsweise in ihren Heimatgemeinden zu verwurzeln, will man der Jugend nun mehr Raum für das Mitgestalten ihres Wohnortes geben. Für die Umsetzung hat der Projektträger, das Regionalmanagement Bezirk Liezen (RML), die Landentwicklung

Steiermark beauftragt. „Wir wollen nicht nur Projekte für, sondern vor allem mit der Jugend machen“, beschreibt Gudrun Müller-Gruber von der Landentwicklung Steiermark ihre Herangehensweise, „so können wir das Feuer für die Heimat weitergeben und jungen Menschen zeigen, wie schön es ist, hier zu leben.“ Dazu will man in jeder teilnehmenden Gemeinde ein Betreuerteam aufbauen, das durch einen Lehrgang erfährt, wie Jugendbeteiligung funktionieren kann und wie man konkrete Maßnahmen erarbeitet, plant und umsetzt. „Mit diesem Projekt wol-



„Etwas für Kinder und Jugendliche umzusetzen, gelingt nur dann, wenn Gemeinden Betreuerteams aufstellen“, weiß Gudrun Müller-Gruber von der Landentwicklung Steiermark über nachhaltige Jugendarbeit.

Fotos: o.K.

len wir die Jugend fragen, was sie sich in ihrer Gemeinde wünscht“, erklärt Schauensteiner und weist darauf hin, dass diese Wünsche von unterschiedlichster Art sein können: „Von einer Gemeinde haben wir die Rückmeldung erhalten, dass sich die Jugendlichen eine bestimmte Anordnung der Sitzbänke im Park wünschen“, so die Jugendmanagerin. Wie gut die Einbindung der jungen Bevölkerungsschicht funktionieren kann, haben die Gemeinden Rottenmann und Ramsau am Dachstein bereits vorgemacht. Sie haben je einen Kindergemeinderat installiert, der frische Ideen in die Entwicklung und Gestaltung der Gemeinde einbringen soll.



„Wir wissen nicht immer, was junge Menschen brauchen. Also fragen wir sie“, sagt Jugendmanagerin Tina Schauensteiner vom RML.